



mouvement
écologique

An den Schöffenrat

Luxemburg, den 1. August 2014

Betrifft: Stellungnahme im Rahmen der öffentlichen Prozedur zu den sektoriellen Plänen

Sehr geehrte Damen und Herren,

Hiermit möchte der Mouvement Ecologique Ihnen seine Stellungnahme zu den Entwürfen der sektoriellen Pläne im Rahmen der öffentlichen Prozedur einreichen.

Wir sind der Überzeugung, dass die Erstellung und Vorlage der vier verschiedenen sektoriellen Pläne durchaus begrüßenswert ist und diese Entwürfe eine ganze Reihe sehr positiver Ansätze enthalten. Allerdings müssten doch grundsätzliche Verbesserungen an den Entwürfen durchgeführt werden.

Die Anregungen des Mouvement Ecologique werden ausführlich in beiliegendem Dokument, das als integraler Bestandteil dieser Stellungnahme im Rahmen der Prozedur zu werten ist, dargelegt. Wir möchten folgende Aspekte explizit hervorheben:

- Grundsätzlich sind wir der **Überzeugung, dass die Pläne weitaus stärker in den Dienst einer kohärenten Entwicklung des Landes gesetzt werden sollen, statt dass sie in erster Linie als Ziel haben, vor allem das Wachstum besser zu organisieren**. Die Ziele der Landesplanung, u.a. eine "kohärente Entwicklung der Regionen" - "Arbeiten / Wohnen / Mobilität zusammenbringen", "prioritäre Entwicklung zentraler Ortschaften" ... müssten verstärkt in den Fokus gerückt und die Pläne, im Besonderen der sektorielle Planentwurf

“Logement”, grundsätzlich in diesem Sinne überarbeitet sowie alle Pläne stärker miteinander verzahnt werden.

- Der Mouvement Ecologique hinterfragt zudem kritisch, dass
 - * 43 “prioritäre” Gemeinden (!) 20% Siedlungsausfläche innerhalb eines bestimmten Zeithorizontes ausweisen müssen;
 - * und die restlichen “komplementären” Gemeinden das gesamte Siedlungspotential ihrer Flächennutzungspläne in den kommenden 6 Jahren ausnutzen können, dann während 6 Jahren “nur” um 20% anwachsen und *daraufhin erst* nur noch um weitere 10% wachsen dürfen.

Mit diesem starken Wachstumsdruck, verteilt über das ganze Land, ist eine disparate Siedlungsentwicklung auf der gesamten Landesfläche vorprogrammiert, statt dass, wie vom Programm der Landesplanung (2003) gewollt, eine prioritäre Entwicklung in sog. “zentralen Orten” erfolgt.

Die “zones différencées”, die von vielen Gemeinden im Rahmen ihres PAG ausgewiesen wurden und ein sinnvolles und bewährtes Instrument sind, um die Entwicklung der Gemeinde *phasenweise* anzugehen, werden durch diesen Wachstumsdruck in Frage gestellt. **Als Mouvement Ecologique hoffen wir, dass Sie als Gemeinde diese Wachstumslogik quer über das ganze Land bzw. in ihrer Region hinterfragen und ebenfalls für die Beibehaltung einer phasierten Vorgehensweise der Gemeinden eintreten, also dem Beibehalten der kommunalen zeitlichen Steuerungsmöglichkeit durch Ausweisung von “zones différencées”, die dem Prinzip einer “Entwicklung von innen nach außen” gerecht wird.**

- Der Mouvement Ecologique begrüßt ausdrücklich die Zusammenarbeit von Staat und Gemeinden innerhalb von “**Konventionsgebieten**”. Umso mehr ist es für den Mouvement Ecologique unverständlich, warum der Staat nicht in einen Dialog mit den Gemeinden in den verschiedenen Konventionsgebieten getreten ist, sondern ALLEN Gemeinden der Konventionsgebiete *pauschale* 20%-Wachstumsziele verordnet. Dies losgelöst davon, ob es sich um ländliche Gemeinden oder sogenannte “zentrale Orte” handelt. Der Mouvement Ecologique ist der Überzeugung, dass die Gemeinden der Konventionsgebiete, also auch des Alzettetales - darauf bestehen sollen, dass sie als Gemeinden innerhalb eines Konventionsgebietes - in Absprache mit dem Staat - *selbst* regeln können in welchem Ausmaß sie anwachsen und welche Gemeinden hier welche Funktion übernehmen sollen.
- Nach Meinung des Mouvement Ecologique sollten prioritär **laufende Entwicklungsprojekte** im Rahmen des sektoriellen Planes « Logement » vorangetrieben werden, anstatt neue Projekte auf der « grünen Wiese » auszuweisen oder « zones différencées » als sofort bebaubare Zonen zu reklassieren (was eine phasige Entwicklung von « innen nach außen » in Frage stellen könnte). Insofern sind wir der Meinung, dass das **Projekt « Mersch-Gare »** prioritär umgesetzt werden sollte. Auch wenn hier bereits ein erfolgreicher Wettbewerb stattgefunden hat, scheint das Projekt – von außen gesehen – keine direkten Fortschritte zu machen. Dabei ist der Standort für Mersch optimal, auch die Entwicklungsmöglichkeiten für die ganze Region sind herausragend. Die Initiative auf diesem so wichtigen Areal darf nicht ausschließlich von Interessen der Eigentümer abhängen. Der Staat sollte durch die

Einbeziehung in den sektoriellen Plan ein wichtiges Signal geben und sich ggf. – gemeinsam mit der Gemeinde – zusätzliche Instrumente für die Umsetzung geben.

- Höchst problematisch ist in den Augen des Mouvement Ecologique und seiner Regionale ebenfalls die **geplante Aktivitätszone in Angelsberg** zu werten: Auch wenn gewusst ist, dass nach Alternativen gesucht wurde, ist der zurückbehaltene Standort nicht vertretbar, dies aus Sicht des Landschaftsschutzes bzw. der Verkehrsanbindung. Die Zone würde zur Zerschneidung eines breiten Wanderkorridors führen und eine erhebliche Beeinträchtigung einer schützenswerten und teilweise auch bereits geschützten Landschaft mit den kulturhistorisch wichtigen Ortschaften Mersch und Larochette, sowie der Parklandschaft Meysemburg darstellen. Nicht zu vergessen sind in diesem Zusammenhang die Noumerlayen, ein touristisch, wie auch ökologisch sehr wertvolles Gebiet, bedeutend auch für die vielen Touristikinfrastrukturen in dieser Region.

Von den 7 berücksichtigten Kriterien in der Umweltprüfung sind deren 3 negativ bewertet. Keine andere Industriezone hat ein derartiges Resultat, die Nähe zum Natura 2000-Gebiet Lu 0001044 macht eine Impaktstudie nötig, die Nähe zu Mersch würde eine Delokalisation/Zusammenschluss der Industriezone in dessen Nähe möglich machen.

In der SUP wurde zudem - so entsteht zumindest der Eindruck - die Verkehrssituation nicht analysiert. Dabei ist auch diese höchst problematisch. Stichworte sind u.a.: zusätzlicher Lastwagenverkehr durch die enge Durchfahrtstraße von Larochette, die zusätzliche Belastung der N7 im Raum Mersch-Lintgen bzw, die nicht ungefährliche Hauptstraße von Angelsberg.

Der Mouvement Ecologique schlägt somit vor, diesen Standort aus dem sektoriellen Plan “Aktivitätszonen” zu streichen und ggf. nach einem geeigneteren Standort zu suchen.

- Der Staat legt den Gemeinden zusätzlich mittels sektoriellem Plan “Wohnungsbau” erhebliche **Infrastrukturkosten** auf. Die Gemeinden müssen zwar die staatlichen Wachstumsvorgaben umsetzen, werden aber bei der Übernahme der Folgekosten (Infrastrukturen, Kläranlage, Kinderbetreuung...) alleine gelassen. Dies u.a. auch weil eine Reform der Gemeindefinanzen noch aussteht. Wenn die Gemeinde zusätzlich zu den generellen Wachstumszielen auch noch mit der Umsetzung eines “projet d’envergure” befasst wird, wird dies umso problematischer. Da die Ausweisung solcher Projekte vielfach auf der “grünen Wiese” stattfinden soll, sind die anfallenden Kosten entsprechend höher.
- Problematisch ist auch, dass für alle “communes prioritaires” sowie alle “communes complémentaires” jeweils **generelle** Bebauungsdichten gelten sollen. Dies kommt einer Aushebelung der kommunalen Verantwortung gleich und berücksichtigt die Unterschiede zwischen ländlichen und städtischen Gemeinden bzw. lokalen Gegebenheiten nicht. Alle Gemeinden “über einen Kamm scheren” zu wollen, ist einer harmonischen an die Gemeinde angepassten Siedlungsentwicklung nicht zuträglich. Insofern wäre es angebracht, wenn sich auch ihre Gemeinde gegen diese Vorgabe stellen würde.
- In zahlreichen Gemeinden ist es zudem möglich, eine sinnvolle Bevölkerungsentwicklung durch die **Mobilisierung von derzeit im Flächennutzungsplan (PAG) ausgewiesenem Bauland innerhalb** des aktuellen Bauperimeters zu erreichen. Gerade die Nutzung dieser

Areale würde aus planerischen wie auch finanziellen Gründen Sinn machen: diese Parzellen liegen in der Regel innerhalb der Ortschaften, sind relativ gut erschließbar u.a.m. zu deren Mobilisierung liefert der sektorielle Plan jedoch keine weitere Unterstützung für die Gemeinden! Unserer Meinung nach sollten die Gemeinden dafür eintreten, dass der Staat ihnen mittels sektoriellen Plan verstärkt Instrumente und Hilfestellung zur Mobilisierung solcher Flächen zur Verfügung stellt.

- Der Mouvement Ecologique bedauert, dass die Auswirkungen der vier regionalen Planentwürfe - in ihrer *Gesamtheit* - auf **die Entwicklung der einzelnen Regionen** nicht dargestellt wird. Es ist in der Tat völlig unklar, was das zusätzliche Wachstum an zusätzlichem Mobilitätsaufkommen, an zusätzlichen Infrastrukturen, an Belastungsdruck z.B. auf Erholungsgebiete u.a.m. nach sich zieht. In den regionalen Vorstellungsversammlungen - so lobenswert deren Durchführung auch war - wurden diese Auswirkungen nicht präzisiert. Als Mouvement Ecologique schlagen wir Ihnen vor, im Rahmen Ihrer Stellungnahme, diese Problematik anzusprechen, da auch Ihre Gemeinde davon betroffen sein kann.
- Der sektorielle Plan "geschützte Landschaften" gibt auch den Gemeinden eine gewisse Planungssicherheit. Insofern wäre es auch in ihrem Interesse, wenn dieser umfassend wäre und nicht "phasenweise" neue Schutzkategorien hinzukämen. Deshalb wäre es sinnvoll, wenn u.a. die **Liste der Schutzobjekte aktualisiert werden würde.** u.a.m.
- Der Mouvement Ecologique wehrt sich kategorisch dagegen, dass **der Entwurf des "sektoriellen Planes geschützte Landschaften" durch die anderen Pläne grundsätzlich in Frage gestellt wird.** Wir bitten Sie eindringlich, bei der Erstellung Ihres neuen PAG allen Vorgaben des sektoriellen Planes "Geschützte Landschaften" Rechnung zu tragen und sich ebenfalls bei der Regierung dafür einzusetzen, dass Aktivitätszonen auf ihre Konformität zu diesem Plan hin untersucht und auch geplante Projekte im Mobilitätsbereich nur dann umgesetzt werden können, wenn sie nicht in Widerspruch zum sektoriellen Plan "Geschützte Landschaften" stehen.
- Eine bessere Organisation der Mobilität erfordert weitaus mehr als "nur" neue Infrastrukturprojekte, sondern z.B. eine Reorganisation des Busangebotes, verstärkte Beratung von Betrieben für die Erstellung von Mobilitätskonzepten u.a.m. Insofern tritt der Mouvement Ecologique dafür ein, dass das **Gesetz zur Organisation des öffentlichen Transportes reformiert** werden muss und wir würden es begrüßen, wenn sie ebenfalls auf die Bedeutung dieser Reform hinweisen würden.
- Im Entwurf des sektoriellen Planes "Transport" ist vorgesehen, dass alle aufgelisteten Infrastrukturprojekte umgesetzt werden können, losgelöst davon, ob sie aus Sicht der strategischen Umweltprüfung – also aus Sicht des Natur- und Landschaftsschutzes, aber auch z.B. des Schutzes der EinwohnerInnen vor Lärm usw. – zulässig sind. Dies gilt auch für derzeit strittige Projekte.
Diese Bestimmung stellt auch die Rechte der betroffenen Gemeinden in Frage, da diese z.B. nur noch sehr begrenzt für die Belange des Erhaltes von Naherholungsgebieten oder der EinwohnerInnen (Lärmbelastung usw.) eintreten können, die durch die Trassierung in ihrer Wohnqualität beeinträchtigt werden. Die Durchführung der auch vom EU-Recht

vorgeschriebener **Umweltverträglichkeitsstudie** ist in allen Fällen zwingend geboten, um eine sachgerechte Abwägung über das Für und Wider eines Projektes zu ermöglichen.

Dieses sind einige wesentliche Bemerkungen unsererseits zu den Entwürfe der sektoriellen Pläne. Für alle Details verweisen wir auf beiliegende Stellungnahme, die - wie schon erwähnt - integraler Bestandteil unseres Schreibens an Sie im Rahmen der laufenden Prozedur ist.

Angesichts der begrenzten Zeit, die zur Begutachtung der Entwürfe im Rahmen der Prozedur zur Verfügung steht, hoffen wir, dass über die Prozedur hinaus, eine ergebnisoffene, breite Diskussion aller Akteure stattfinden kann.

Hochachtungsvoll



Blanche Weber
Präsidentin

Patrick Weyrich / Edmond Haas
für die Regionale „Miersch an Emgeigend“

Anhang: Detaillierte Stellungnahme *“Landesplanung braucht einen Qualitätssprung: Mouvement Ecologique fordert breite und ergebnisoffene Diskussion”*.